Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1915

55 (8.3.1915)

Visual Library

Nr. 55. Montag, 8. März 1915. 53. Jahrgang.

Bezugspreis: In Ettlingen frei ins Haus monatlich 53 Pfennig. Durch die Agenturen monatlich 56 Pfennig. Bei Postbezug vierteljährl. 1.95 M. Einzelnummer 10 Pf. Belege 10 Pfennig.

Geschäftsstelle: Kronenstr. Nr. 26.

Mittelbadischer Courier

Tagblatt für Ettlingen und Umgebung.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt · Illustriertes Unterhaltungsblatt · Alt Ettlingen.

Anzeigen: Die kleine Zeile oder deren Raum 12 Pf. lokale 10 Pf. Amtl. Bekanntmachungen die Doppelzeile 24 Pf. Reklamezeile 35 Pf. Rabatt nach Tarif. Bei zwangweis. Beitreibung fällt der Rabatt weg.

Fernsprechanschluß Nr. 78.

Druck und Verlag der Buch- & Steindruckerei R. Barth.

Neueste amtl. Meldung.

(Telegramm.)

Großes Hauptquartier, 8. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche **Flieger** bewarfen **Ostende** mit Bomben, die 3 Belgier töteten.

Die Kämpfe in der **Champagne** dauern fort. Bei **Souain** wurde der Feind gestern abend zurückgeschlagen. In der Nacht setzte der Kampf wieder ein.

In der Gegend nordwestlich **Le Mesnil** mißglückte ein feindlicher Angriff nachmittags gänzlich. Unser nächtlicher Gegenangriff war erfolgreich. 140 Franzosen wurden gefangen genommen.

Im **Priesterwald** (nordöstlich **Pont à Mousson**) wiesen wir französische Vorstöße ab.

In den **Vogesen** sind die Kämpfe westlich von **Münster,** nördlich **Sennheim** noch nicht abgeschlossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Südlich **Augustow** scheiterten russische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind. Bei **Lomza** sind weitere Kämpfe im Gange. Westlich von **Prasznysz** und östlich **Plozk** machten die Russen mehrere vergebliche Angriffe.

Bei **Rawa** schlugen unsere Truppen zwei russische Nachtangriffe ab. Russische Angriffe in der Gegend **Novemiersto** hatten keinen Erfolg. Die Zahl der gefangenen Russen beträgt 1500 Mann.

Der gestrige Tagesbericht.

WTB. **Großes Hauptquartier,** 7. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen der See und der Somme fanden im allgemeinen nur Artilleriekämpfe statt. Nächtliche Versuche des Feindes, südlich von Ypern vorzustoßen, wurden vereitelt.

In der Champagne machten unsere Truppen Fortschritte. Wir nahmen dem Feind einige Gräben und etwa 60 Gefangene ab. Ein französischer Massenangriff gegen unsere Stellung nordöstlich von Le Mesnil brach unter schwersten Verlusten für die Franzosen in unserem Infanterie- und Artilleriefeuer zusammen.

Oestlich von Badonviller wurden feindliche Vorstöße zurückgewiesen. In den Vogesen kamen gestern eingeleitete Kämpfe westlich von Münster und nördlich von Sennheim noch nicht zum Abschluß.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Bewegungen nordwestlich von Grodno verlaufen planmäßig.

Ein russischer Nachtangriff auf Mocarce nordöstlich von Lomza wurde abgeschlagen. Auch westlich Prasznysz wurden stärkere russische Angriffe zurückgewiesen.

Unsere Angriffe südöstlich Rawa waren erfolgreich. 3400 Russen wurden gefangen genommen und 16 Maschinengewehre erobert.

Oberste Heeresleitung.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe in den Vogesen.

Basel, 7. März. (TU.) In den Vogesen dehnen sich die Operationen auf der ganzen Front aus. Am heftigsten waren aber die Kämpfe im Münstertal, in der Gegend von Sulzern, wo bei den Gefechten der vergangenen Woche die Franzosen zurückgedrägt wurden. 70 Alpenjäger, die Vorhut in diesem Gefecht, sind in deutsche Gefangenschaft geraten. Bei den Gefechten am Hartmannsweiler Kopf im Oberelsaß haben die Franzosen ihre bisherigen Stellungen nicht nur nicht behauptet, sondern sind in das St. Amarintal zurückgedrängt worden.

Die französischen Jahresklassen 1916 und 1917 vor der Einberufung.

Genf, 7. März. (TU.) In der Erwägung, daß der Jahrgang 1915 demnächst an die Front abgehen wird, beruft der Kriegsminister Millerand mit der parlamentarischen Ermächtigung zunächst den Jahrgang 1916 ein ohne den Oktober-Termin abzuwarten. Gleichzeitig wird die Aufstellung der Listen für den Jahrgang 1917 angeordnet. (Deutschland hat noch nicht seinen Jahrgang 1915 einberufen.)

Umuniformierung der französischen Armee.

Der Pariser „Gaulois" weiß zu berichten, daß alle Maßnahmen getroffen werden, um in kürzester Frist die alten Uniformen der französischen Armee durch neue zu ersetzen. Bereits haben zahlreiche Regimenter blaue Uniformen erhalten. Die Benutzung von Effekten der neuen Uniform ist in der Zone des inneren Landes untersagt, außer für die Mannschaften, die berufen sind, die Verstärkungs-Abteilungen, die sofort zur Front abzurücken haben, zu bilden. (TU.)

England braucht Geld.

Amsterdam, 8. März. (TU.) Der Daily Telegraph bestätigt jetzt eine vorgestern vom „Standard" gebrachte Meldung von einer bevorstehenden neuen englischen Kriegsanleihe in Höhe von 50 Millionen Pfund (1 Milliarde Mark) britischer Schatzanweisungen. Sie sollen zu 6 % verzinslich und nach 5 Jahren rückzahlbar sein. Die Anleihe soll Mittwoch ausgegeben werden.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

2000 Wagen als Beute der Winterschlacht in Masuren.

Berlin, 7. März. Wie die „Holzwelt" erfährt, sind bisher aus der Beute der Winterschlacht in Masuren etwa 2000 Wagen der verschiedensten Art abtransportiert worden. Sie wurden nach Thorn, Frankfurt a. O., Posen und Berlin überführt. Den Wert der erbeuteten Kriegsfahrzeuge schätzt man auf mehrere Millionen Mark, und ein größerer Teil von ihnen ist bereits den Kriegsschauplätzen wieder zugeführt worden, vorwiegend im Osten. In der Hauptsache handelt es sich um Trainwagen und Fuhrwerke für Artilleriemunition, die aus Eichen- und Eschenholz erbaut sind. Die Wagen sind zum größten Teil sehr gut gearbeitet, die Räder meist aus fünfzölligem Holz hergestellt. Stark vertreten sind zweirädrige Holzkarren mit außergewöhnlich hohen Rädern, die auf den aufgeweichten Wegen in Rußland gute Dienste leisten. Soweit die Fahrzeuge beschädigt sind, werden sie in Reparaturwerkstätten wieder hergestellt; in den meisten Fällen ist jedoch nur eine Ausbesserung der Speichen nötig.

Eine Mondnacht im Odenwald.

Von Karl Schäfer.

1) (Nachdruck verboten.)

Der Postwagen, von zwei munteren Braunen gezogen, rollte in raschem Tempo die Landstraße dahin, und bog eben in die Fluren meines Heimatdorfes Brensbach ein. Ich saß oben auf dem hohen „Bock" neben dem Postillon, dem alten Eckert. Die weiche, milde Luft des sonnigen Septembertages war auch zu verlockend, als daß ich es im engen, geschlossenen, dazu noch gut besetzten inneren Raume des Wagens ausgehalten hätte. Der Sitz neben dem Postillon hatte für mich von jeher einen besonderen Reiz, und heute um so mehr, als die Aussicht in das Gersprenztal, das ich schon lange nicht gesehen, eine herrliche war.

Schon senkten sich leise die Abendschatten auf das letztere und das stille, von grünen Bergen umrahmte Dorf nieder, und nur der Gipfel der Böllsteiner Höhe erglänzte noch oben im strahlenden Golde der untergehenden Sonne. Liebgewordene Bilder aus vergangenen Tagen stiegen in mir auf. Wie lag doch das traute Heimatdorf so friedlich vor mir mit seinem spitzen Kirchturme und den mir aus meiner Kinderzeit her noch wohlbekannten schmucken Häusern! Wie schienen mir die herbstlichen Felder so freundlich bunt, der üppige Wiesengrund so grün und die Berge der Ferne so blau! Ich hätte wieder ein Kind werden und die holden Tage der Jugendzeit noch einmal durchträumen mögen, wie sie mir in diesen Fluren einst in stiller Lieblichkeit entgegen lachten!

Eine feierliche Stimmung war über mich gekommen, und die Abendglocken klangen aus allen Dörfern so traulich herüber, daß ich die Pferde anhalten und laut in die herrliche Gotteswelt hinein hätte jubeln mögen: „O Gersprenztal, wie schön bist du!"

Ein jugendlich schlagendes Herz in der Brust, frohe Lieder in der Kehle und die lang ersehnte Heimat vor Augen — was bedarf es der Dinge mehr, um glücklich zu sein?

Ja, glücklich war ich und — wehmütig zugleich. Sah ich doch über dem Dorfe den am Fuße der Böllsteiner Höhe liegenden Friedhof mit seinen halbzerfallenen Kreuzen und moosigen Grabsteinen im Abendglanze schimmern! Schlief dort nicht seit beinahe einem Jahre ein Herz, das mich liebte, wie kein zweites auf Erden? Dieses Bild der Trauer wollte nicht zu der Kirchweihmusik und dem hellen Jauchzen stimmen, das aus Brensbach dem Postwagen entgegenscholl. Die grellen Unterschiede trafen mich unerwartet, und mein Herz schwankte, welcher Stimmung es Raum geben sollte. Immer näher kamen wir dem Orte, immer lustiger erklangen die Weisen, in welche sich noch die Drehorgeltöne eines Karussels mischten.

Der Postwagen hielt an, und der liebenswürdige Posthalter, ein Jugendfreund, den sie nun in jenem stillen Dorfkirchhofe ebenfalls zum ewigen Schlummer eingebettet haben, empfing mich in der gewohnten herzlichen Weise.

Unterdessen war die Sonne hinter der Neunkircher Höhe hinabgestiegen, ein graues Dämmerlicht, das die Täler und Berge mit öder Blässe überdeckte, zurücklassend. Ich plauderte im Passagierzimmer bei einem Glase Wein mit Freunden und Verwandten, aber mein Herz war nicht dabei. Es duldete mich nicht länger im jubelnden Dorfe, ich eilte hinaus, die Einsamkeit auf lieben Waldpfaden zu suchen, die mir noch so bekannt waren, daß ich sie in der schwärzesten Nacht hätte finden können.

Sie führten sämtlich auf den Gipfel der Böllsteiner Höhe. Schweigend, wie die Hallen eines Domes in der Nacht, wölbte sich der Wald über mir. Hie und da strahlte schon ein Stern durch die Lichtung der Wipfel und beschien meinen Weg. Jetzt war ich oben bei dem großen Felsen angelangt, von dem aus ich als Knabe so oft den Sonnenaufgang betrachtete. Ich setzte mich nieder und lauschte dem stillen Rauschen, das durch die Tannenwipfel ging. Tief unter mir in einem engen Seitentale lag Wallbach. Nach dieser Seite hin fällt die Böllsteiner Höhe steil ab, und ein Stein, der oben ins Rollen kommt, würde nicht eher Rast finden, bis er in den Wiesen des Talgrundes angelangt wäre. Ich saß so, in Waldeinsamkeit versunken, ungefähr eine halbe Stunde. Da leuchtete es im Osten; die Umrisse des gegenüberliegenden Haustenberges traten deutlicher hervor, und in majestätischer Pracht stieg der Mond herauf, die Kuppen des Odenwaldes mit silbernem Glanze übergießend. Umkost vom Strahlen des Lichtes, funkelten die Quellen, blitzten die Steine und glänzten die Baumstämme in zauberischen Farben, während die Schatten des Waldes desto dunkler und dichter wurden.

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

— (Schwieriges Durchbrennen.) „Meinem Kassierer würde ich Millionen anvertrauen!" — „Ist das so 'n ehrlicher Kerl?" — „O ja; und außerdem hat er auch nur ein Bein!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Rom, 8. März. (TU.) Das Giornale d'Italia erklärt aus Athen, daß der Entschluß des Königs Konstantin, nicht gegen die Türkei zu intervenieren, keinen Sieg der Zentralmächte gegen den Dreiverband bedeutet, sondern daß er schweren Herzens gefaßt worden sei, weil die Armee nicht genügend vorbereitet und das Land durch die vorhergegangenen Kriege wirtschaftlich und finanziell zu erschöpft sei, um sich in einen neuen Krieg zu führen. Der hochherzige Entschluß des Königs, der seine ganze Volkstümlichkeit zum Wohle des Landes auf das Spiel setzte, werde von der objektiv urteilenden Nachwelt noch einst gepriesen werden.

Vergewaltigung friedlicher Bewohner.

Krakau, 7. März. TU. Glos Narodi entnimmt russischen Blättern, daß aus dem westrussischen Gouvernements 11 920 deutsche Kolonisten gewaltsam nach Astrachan und Saratow gebracht wurden.

Der Seekrieg.

Zur Vernichtung des U 8.

Haag, 6. März. (TU.) Zur Vernichtung des deutschen Unterseebootes U 8 bei Dover schreibt der Evening Standard: Seit Beginn der Blockade Englands durch die deutschen Unterseeboote sind nahezu drei Wochen vergangen, ehe eines dieser Boote vernichtet werden konnte. Das Ereignis beweist aber, daß die gefährlichen kleinen Gegner unserer großen Kriegs- und Handelsflotte nicht gerade unauffindbar und unvernichtbar sind. Aber drei Wochen ist Englands Schiffahrtsverkehr nicht unerheblich behindert, die Postverbindung mit dem Festlande gestört und die Lebenshaltung verteuert worden, ohne daß es gelang, die Beule der Unterseebootspest an einer Stelle aufzustechen. Ob es Zufall oder das Ergebnis bestimmter Methoden ist, wodurch unseren Torpedobooten die Zerstörung des Unterseebootes gelang, ich noch nicht fechgestellt. Es steht aber fest, daß Deutschland seine Unterseeboote um Englands Küste stationiert hat, weshalb eine schleunige Verstärkung der Aktion gegen die Unterseeboote gefordert werden muß.

Englischer Sicherheitsdienst in der Nordsee.

Haag, 8. März. (TU.) Nach einer Meldung des Temps sind jetzt 40 französische und 50 englische Torpedoboote für den ständigen Sicherheitsdienst im Kanal stationiert, 20 davon im Südeingange zur irischen See und 25 längs der englischen Ostküste.

Oesterreichs Flotte fährt.

Kopenhagen, 7. März. In Paris ist eine Athener Meldung eingetroffen, wonach die österreichische Flotte, bestehend aus 4 Dreadnoughts, drei Kreuzern und zwölf Unterseebooten, zwischen der Bucht von Triest und dem Otranto-Kanal kreuzt. LA.

Der türkische Krieg.

Die Beschießung der Dardanellen.

Konstandinopel, 7. März. Der Sonderberichterstatter von Wolffs Telegraphen-Büro telegraphiert aus den Dardanellen:

Die vorgestrige Entwicklung des Artilleriekampfes in den äußern Dardanellen zeigte deutlich, daß auf englischer Seite die Erkenntnis zunimmt, daß ein Erfolg ohne ungeheure Opfer schwierig ist. Die vorgestrige Beschießung von Dardanos beobachtete ich aus unmittelbarer Nähe. Die Granaten zweier fortwährend die Stellung wechselnder Kreuzer fielen in der Nähe des Dorfes in die See, aber nicht in die türkische Batterie, die antwortete und drei Treffer erzielte, ohne selbst einen Mann einzubüßen. Infolgedessen schossen die Engländer gestern aus noch größerer Entfernung, woraus hervorgeht, daß ihnen der Wunsch nach eigener Schonung größer ist, als das Streben nach Erfolg. Die türkischen Offiziere und Mannschaften sind von zuversichtlichster Stimmung erfüllt.

Mailand, 8. März. TU. Der auf türkischer Seite zugelassene Kriegskorrespondent der „Italia" meldet von der Dardanellen-Befestigung, daß die verbündeten Flotten täglich etwa 3000 Schuß auf die äußeren Forts abfeuerten. Die türkischen Batterien stehen überhaupt nicht mehr in den Forts, sondern an anderen Stellen, sie können also auch nicht vernichtet sein. Die Erwiderung der Angriffe durch die Türken beschränkte sich auf etwa 100 Schuß am Tage, die zur Täuschung der Feinde über die Stellung der großen Batterien aus den alten Forts abgefeuert wurden. Die Türken haben große Truppenmassen an beiden Ufern der Durchfahrt versammelt, ebenso auch schwere Artillerie. Die feindlichen Angriffe haben seit Dienstag an Stärke sehr nachgelassen.

Die Operationstruppen für Konstantinopel.

Mailand, 8. März. TU. Eine amtliche Mitteilung des französischen Kriegsministers besagt: Wegen der Lage der Dardanellen und um allen Umständen zuvorzukommen, hat die Regierung beschlossen, in Nordafrika ein Expeditionskorps zusammenzuziehen. Die Truppen werden zur Einschiffung bereit gehalten, um auf das erste Zeichen nach dem Punkte abzufahren, an dem ihre Gegenwart nötig werden könnte.

Zwei Freunde, die sich falsch verstehen.

Petersburg, 6. März. „Birschewija Wjedomosti" führt zu den Aeußerungen Greys im Parlament zu der Dardanellenfrage aus: Durch die Rede Greys wird der Eindruck hervorgerufen, als wenn Grey die Worte Sasonows in der Duma absichtlich nicht verstehen wolle. Sasonow sprach in Verbindung mit der Rede Goremykins es klar aus, daß Rußland eine große geschichtliche Zukunft an den Ufern des Schwarzen Meeres und an den Pforten Konstantinopels habe. Auf diese Weise hat die russische Regierung durch den Mund ihrer berufenen Vertreter ihren unerschütterlichen Entschluß kund gegeben, Konstantinopel für Rußland zu sichern. Dadurch ist eine andere Deutung der Worte Sasonows ganz ausgeschlossen. — „Petrogratski Kurier" erfährt von einem hochstehenden Diplomaten, daß Rußland bereits vor Beginn des Krieges die Frage der Dardanellen mit den Alliierten wiederholt behandelt und niemals die Bedeutung des Besitzes Konstantinopels für die russischen Lebensinteressen geleugnet habe. England habe stets geantwortet, daß es für diese Ansprüche volles Verständnis habe. Wir haben ganz bestimmte Gründe, anzunehmen, daß die Frage der Dardanellen nach der Beendigung des Krieges zwischen den Alliierten in einem für uns günstigen Sinne erledigt wird.

Die Engländer in Mesopotamien.

Konstantinopel, 7. März. WTB. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der kaukasischen Front ist keine Veränderung eingetreten. Zwei Regimenter englischer Kavallerie in Stärke von 1500 Mann griffen, unterstützt von einer Maschinengewehr-Kompagnie und Artillerie, unsere Vorhuten bei Bessile südlich von Korna (Mesopotamien) an. Das Ergebnis des Kampfes war, daß der Feind in Unordnung in der Richtung auf Cheaibe floh unter Zurücklassung von über 200 Toten und Verwundeten. Wir erbeuteten ein Maschinengewehr und machten zwei feindliche Geschütze unbrauchbar. Unsere Verluste waren 10 Tote und 15 Verwundete.

Vom Suezkanal.

Rom, 6. März. (TU.) Der italienische Dampfer Dandolo, der aus Kalkutta in Neapel eingetroffen ist, fand den Suezkanal in stärkstem Verteidigungszustand. In Ismaila mußte der Dandolo sein Deck durch Sandsäcke schützen und einem vorauffahrenden „deutschen" Kreuzer folgen.

Politische Rundschau.

Besuch im Gefangenenlager.

Berlin, 6. März. (TU.) Die Mitglieder des verstärkten Haushalts-Ausschusses des Abgeordnetenhauses und eine große Reihe anderer Abgeordneter besuchte gestern das Kriegsgefangenenlager auf dem Truppenübungsplatz Döberitz. Die Besucher kamen auf Grund ihres mehrstündigen Rundganges zu der Ueberzeugung, daß der Kommandant des Gefangenenlagers, General von Loebell durchaus im Rechte war, als er betonte, daß die Behandlung der Kriegsgefangenen unter strengster Befolgung der internationalen Abmachungen geregelt sei. Das gesamte Lager hinterließ bei den Abgeordneten den Eindruck einer musterhaften Organisation. Den Abgeordneten wurde die Mitteilung gemacht, daß bisher in den deutschen Kriegsgefangenenlagern insgesamt 780 000 Mann interniert sind. Es verdient mitgeteilt zu werden, daß in Döberitz die Gefangenen auch heute noch aus ihrer Heimat völlig falsch über die Kriegslage informiert werden. Sie glauben, daß ihre Befreiung nahe bevorsteht. Die Gesamtzahl der beim Jahresschluß in Deutschland befindlichen und internierten Kriegsgefangenen (keine Zivilgefangenen) betrug 8 133 Offiziere und 577 875 Mann. Darnach hat sich in den Monaten Januar und Februar die Zahl der Gefangenen um über 200 000 Mann vermehrt.

Weitere Duma-Abgeordnete verhaftet.

Hamburg, 7. März. (TU.) Dem Hamburger Fremdenblatt wird aus Stockholm gemeldet: Privatnachrichten aus Petersburg zufolge ist die Verhaftung weiterer sozialistischer Duma-Abgeordneter erfolgt und zwar unter der Beschuldigung des Hochverrats wegen ihrer Haltung in der letzten Duma-Session.

Italiens Haltung.

Rom, 7. März. TU. Das Armeeblatt enthält neue, umfangreiche Beförderungen jüngerer Offiziere und die Einreihung von Reserve-Offizieren in aktive Bestände. Diese und andere Maßnahmen, wie die Einberufung der Unteroffiziere einiger Klassen zu Uebungen ist als logische Fortsetzung der von der Regierung proklamierten militärischen Bereitschaft aufzufassen.

Konstantinopel, 7. März. WTB. (Nichtamtlich.) Ikdam stellt mit Befriedigung fest, daß die Sprache der italienischen Presse hinsichtlich der Dardanellen zeige, daß die öffentliche Meinung Italiens aus dem Schlafe gerüttelt worden sei. Das Blatt erwartet davon für die nächste Zukunft wichtige Ereignisse.

Einstellung des italienischen Güterverkehrs.

Mailand, 7. März. (TU.) Wie die Stampa meldet, ist infolge Ueberfüllung der Grenzstrecken bis auf weiteres die Güterbeförderung nach dem Auslande über die Schweizer Uebergangsorte Chiasso-Luino und Tielle eingestellt worden.

Ein abgesägter Botschafter.

Rom, 7. März. (TU.) Auf den nicht ganz freiwilligen Rücktritt des französischen Botschafters Krupenski deutet seine wiederholte eifrige Versicherung, bis zum letzten Augenblick alles menschenmögliche zur Gewinnung Italiens getan zu haben. Seine letzten Argumente waren: Griechenland wird, Bulgarien muß mit uns gehen. Die Besetzung Konstantinopels bringt die rumänisch-bulgarische Küste unter unsere Kanonen. Wer nicht für uns ist, ist gegen uns. Wer nicht mitkämpft, wird keinen Beuteanteil erhalten. Das neutrale Bulgarien verzichtet auf Mazedonien, das neutrale Italien kann Südtirol und die Isonzo-Linie geschenkt erhalten, verliert aber für immer Triest, das in kurzem deutsch oder slawisch wird und hat keine Zukunft in Kleinasien. Die Oeffnung des Bosporus dagegen würde Italien Getreide, Rußland Kriegsmaterial zuführen und die Ueberwältigung Deutschlands und Oesterreichs beschleunigen.

Griechenlands Haltung.

Demission des griechischen Ministeriums.

Athen, 7. März. (TU.) Ministerpräsident Veniselos erklärte gestern in der Kammer, daß er, weil der König die Politik der Regierung nicht billige, seine Entlassung nehme.

Nachdem Freitag und Samstag große Ungewißheit und Aufregung geherrscht und die Presse die vollständige Einstimmigkeit des Kronrates vom Freitag betont hatte, rief das Abschiedsgesuch des Ministeriums große Ueberraschung hervor. Die Kammer ist vorläufig vertagt. Veniselos sagte dem Wortlaute nach in der Kammer: Da seine Majestät der König mit meiner Politik nicht einverstanden ist, beehre ich mich, dem König die Demission des Ministeriums zu unterbreiten. Die Kammer brachte Veniselos Ovationen dar. Durch die Straßen wogten große Menschenmengen, die den Fall besprachen. Die Stimmung ist vollständig ruhig.

Berlin, 7. März. (TU.) Der Lokalanzeiger meldet aus Athen: Nachdem Veniselos in der Kammer die Demmission des Ministeriums bekannt gegeben hatte, begab er sich in seine Wohnung, wo sich seine Parteigenossen zu einer Beratung einfanden. Der Abgeordnete Zaimis begab sich gestern abend in das königliche Palais. Es verlautet, daß der König ihn zur Beratung über die Bildung des neuen Kabinetts zugezogen habe. (Inzwischen ist Zaimis mit der Bildung des Kabinetts beauftragt worden.) Der energische Entschluß des Königs darf als Beweis dafür angenommen werden, daß die Pressemeldung über die Zustimmung des Generalstabs zu dem Vorhaben Veniselos nicht zutrifft und daß der Generalstab sich im Gegenteil vollständig den Ansichten des Königs angeschlossen hat.

In Bulgarien.

Konstantinopel, 8. März. (TU.) Nach hier eingetroffenen Berichten hat die griechische Regierung von der bulgarischen Aufklärung über den Zweck der Truppen-Zusammenziehungen an der griechischen Grenze verlangt. Bulgarien hat mit dem Hinweis auf die geplanten Frühjahrsmanöver geantwortet.

Die deutsche Antwortnote an Amerika.

Amsterdam, 7. März. (TU.) Die Daily Mail meldet aus Newyork: Der offizielle Text der deutschen Antwort auf den Vorschlag der Vereinigten Staaten über die Aufhebung der Unterseeboot-Blockade befindet sich jetzt in den Händen des Ministeriums des Innern, das bekannt gibt, daß es mit deren Ton und Inhalt sehr zufrieden sei. Newyork Times sagt dazu: Die Annahme von Deutschlands Vorschlägen wäre zweifellos in unserem und aller Neutralen Interesse. Jede Milderung der Kriegsführung, die die Handelsstörung vermindert, muß von den Nichtkämpfern willkommen geheißen werden. Newyork Tribune sagt: Europa sollte nicht vergessen, daß die Vereinigten Staaten schon einen Krieg um die Freiheit des Meeres gekämpft haben. Das Jahrhundert zwischen dem Krieg von 1812 und jetzt hat uns nicht weniger eifersüchtig auf unsere Rechte und nicht weniger vorsichtig mit unserer Ehre gemacht. Wir sind nicht im geringsten bereit, Rechte, für die unsere Ahnen gekämpft und gelitten haben, aufzugeben.

Amerikanische Sicherheitsmaßnahmen.

Haag, 8. März. (TU.) Aus Pittsburg und anderen Waffenplätzen der Vereinigten Staaten gehen einer Times-Meldung aus Washington zufolge große Geschütztransporte nach der kalifornischen Küste, nach Texas, Florida und dem Panama-Kanal. Alle weiteren Arbeiten am Panama-Kanal wurden eingestellt, um große Beton-Fundamente zur Aufstellung von Küstenbatterien zu schaffen. Wie der Rotterdamsche Courant meldet, wird Wilson bereits am Mittwoch eine Anzahl Gesetzentwürfe unterzeichnen, in denen u. A. 4 Milliarden Mark zur Küstenverteidigung verlangt werden.

Als englische Handelstyrannei

gegen die Neutralen wird im „Berliner Tageblatt" die schweizerische Meldung bezeichnet, daß jetzt alle Sendungen der Schweiz via Rotterdam nach Amerika von englischen Ursprungszeugnissen begleitet sein müßten.

Der Bürgerkrieg in Portugal.

Madrid, 7. März. Die Blätter von Badajoz melden: Die in Lamigo versammelten portugiesischen Demokraten hätten General Correa Barretto zum Präsidenten der nordportugiesischen Republik proklamiert.

Aus Baden.

Die französischen und deutschen Austauschgefangenen.

Konstanz, 8. März. Mit dem 4. Transport der

deutschen Austauschgefangenen, der am Samstag vormittag hier eintraf, hat vorläufig die weitere Ueberführung von deutschen kriegsuntauglichen Verwundeten aus Frankreich ein Ende erfahren. Insgesamt sind hier nun 826 deutsche Verwundete angekommen. Sie wurden sämtliche in der gleich herzlichen Weise begrüßt, wie das in unserem ersten Artikel geschildert war. Unter den letzten Transporten befinden sich neben Norddeutschen und Sachsen auch ziemlich viele Badener, die in den Kämpfen in Nordfrankreich und zumteil auch schon in den ersten Augustkämpfen im Elsaß schwer verwundet in die Hände des Feindes fielen. Eine große Zahl der Schwerverwundeten hatte Bein- und Armamputationen; auch einige Blinde waren wieder darunter. Einer von diesen erzählte, daß er beim Verbinden einer leichten Handverletzung von Zuaven überfallen worden war und ihm von diesen beide Augen ausgestochen worden seien. Vom Kaiser wie vom Großherzog lagen jeweils Telegramme vor, in denen die eben in die Heimat zurückgekehrten deutschen Krieger auf das herzlichste begrüßt wurden.

Aus Stadt und Land.

Ettlingen, den 8. März 1915.

× Dem Kanonier Oskar Vögele, welcher z. Zt. im Reservelazarett Lahr liegt, wurde durch seinen Hauptmann die erfreuliche Nachricht gegeben, daß ihm die **silberne Verdienstmedaille** am Bande des Karl-Friedrich-Ordens verliehen wurde.

* Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 24. Februar 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Gefreiten Arthur Altenbach (von Ettlingen) bei der Armee-Telegraphen-Abteilung Wohrsch die **silberne Verdienstmedaille** am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

F. Wenn so mit Trommlern und Pfeifern und frischem, kräftigem Gesang die **Jugendwehr** durch die Stadt zieht, wer freute sich da nicht und eilte ans Fenster, um die Ausrückenden oder Heimkehrenden zu begrüßen. Stramm im Schritt zieht der Kompagnieführer an der Spitze seiner Jungmannschaft und der Stolz auf sie leuchtet ihm aus den Augen, hat er es doch durchgesetzt, daß die Sache immer mehr ein militärisches Gepräge erhielt. Die Jugendwehr ist eine erst zu Kriegsbeginn ins Leben getretene Neuerscheinung und daher fehlten ihr anfangs Lieder mit Originalgepräge. Aber nicht lange sollte sie solcher Aeußerungen des Gefühls für ihre Sache entbehren. Der schrift- und musikgewandte Führer der 1. Kompanie der hiesigen Jugendwehr, Herr Königl. Kassenbeamter a. D. Pius Beck füllte die Lücke aus und ließ in J. Langs Verlag, Karlsruhe, **zwei Marschlieder** eigener Komposition und Dichtung erscheinen, die er unserem tapferen deutschen Heer und der Jugendwehr widmete. In einem „Jugendwehr-Marsch" wird da mit dichterischem Schwung der Krieg mit unserer Feinde Ueberzahl geschildert und der Schlußvers lautet:

Drum kämpft auch für Frieden, für Deutschlands Ehr,
Die Junge, die badische Jugendwehr.

Das zweite Lied nennt sich „Soldaten-Marsch". Es zählt die Pflichten des Jugendwehrmitglieds und alles das auf, was von ihm an Leistungen verlangt wird.

Die gut sangbaren Lieder finden den Beifall nicht nur der Jugend, sie sind auch bei Hof vorgelegen und Herr Beck kann von unserem Großherzoglichen Hof, wie von dem Bayerns und Württembergs, aber auch vom Kriegsministerium in Berlin gnädige, anerkennende Dankschreiben vorweisen, selbst unser Verbündeter in Wien schenkte dem Komponisten und Dichter seine Aufmerksamkeit. Mit solchen Empfehlungen ausgerüstet wird es Herrn Beck gelingen, das geschmackvoll und sauber ausgestattete Büchlein zahlreich zu verbreiten und für die Sache der Jugendwehr zu begeistern. Der Preis des Büchleins beträgt 20 Pfg.

** **Verkehrseinschränkung.** In vergangener Woche wiesen wir daraufhin, daß es infolge der Personalverminderung bei der Albtalbahn schwer hält, den Betrieb in vollem Umfang aufrecht zu erhalten. Eine kleine Verkehrseinschränkung ist nun insofern eingetreten, als der Zug Ettlingen-Staatsbahnhof abends 6.32 Uhr und umgekehrt 6.53 Uhr ab Staatsbahnhof künftig ausfällt.

** **Bauet Gemüse!** Diese Aufforderung hören wir jeden Tag. Der Staat und die Gemeinde wie auch die landwirtschaftlichen Vereinigungen fordern, daß jedes Stückchen Ackerland ausgenutzt werde, um Deutschland mit genügend Lebensmitteln anstelle der von unseren Feinden unterbundenen Zufuhr zu versehen. In zweiter Reihe entsteht aber auch die Frage welches Gemüse und wie es angebaut werden soll. Hierin aufklärend zu wirken, war der Zweck eines vom Landwirtschaftlichen Bezirksverein im Sonnensaal gestern nachmittag abgehaltenen, sehr gut besuchten Versammlung von Interessenten jeden Geschlechts und jeden Standes. Die Versammlung leitete Herr Geh. Regierungsrat Wendt mit einer kurzen Ansprache ein. Er wies mit kräftigen Worten darauf hin, daß die Gesetze, die jetzt gegeben werden, nicht nur da seien, um nur gelesen, sondern um befolgt zu werden. — Herr Landwirtschaftslehrer Thiem gab darauf anschauliche Belehrung auf welche zweckmäßige Art die Bodenkultur zu betreiben, insbesondere, wie die Anpflanzung zu geschehen hat. Seine Worte fielen jedenfalls auf guten Boden, insbesondere verwies er darauf, daß niemand denken solle, ich kaufe mir lieber mein Gemüse, sondern nach dem Gedenkspruch handeln solle: „Den Kohl, den Du Dir selbst gepflanzt, den sollst Du nicht zum Marktpreis setzen, er ist mit eigenem Schweiß gebaut, die Würze läßt sich nicht ersetzen!"

○ **Als Petroleum-Ersatzmittel** werden unter allerhand Phantasienamen Präparate in den Handel gebracht, oder Rezepte zu solchen angepriesen, die für die Käufer wegen ihrer Explosionsgefahr schwere Verletzungen mit sich bringen können. Daher ist vor der Verwendung solcher Ersatzmittel und vor solchen Rezepten dringend zu warnen. — Mitunter ist die Sache insofern harmloser, als es nur aufs Geld des lieben Nebenmenschen abgesehen ist.

So erzählt man sich eine interessante „Kriegsölgeschichte" von Bruchhausen. Sie trug sich schon vor einigen Wochen zu. Im Dorfe tauchte da eines Tages ein Reisender auf, der einen neuen Beimengstoff zur Streckung der Erdölvorräte verkaufte. Er ließ sich die Lampe geben und füllte von seinem Ersatzstoff hinein. In die Mischung kam dann noch eine weiße Pille und siehe da, die Lampe brannte, wenn sie angezündet wurde, tadellos. Eine Nachbarin erzählte es der andern und überall verkaufte der Reisende, den natürlich niemand kannte, sein Kriegspetrol. Doch auch hier war die ganze Geschichte ein Schwindelmanöver. Der Zusatz zum Erdöl war nichts als Wasser, über dem das Petroleum stand. Die Pille hatte den Zweck, den Docht gegen das Aufsaugen von Wasser zu präparieren, weil Wasser u. Erdöl kein brennbares Gemisch geben. Es pfuft, wie man zu sagen pflegt. War nun das bißchen Erdöl verbrannt, dann erlosch auch prompt die Lampe. Immerhin hielt das Licht so lange, bis der Reisende verschwunden war ... Ja, die Reisenden auf dem Lande, sie haben schon viel geleistet und kommen doch immer wieder an!

△ **Schuttenbach,** 8. März. Der jugendliche Arbeiter Th. Blödt brachte heute früh seine linke Hand zwischen die Räder einer Maschine bei der Firma C. Wacker u. Sohn in Ettlingen. Der bedauernswerte junge Mann, der schwere Verletzungen erlitt, hatte an dieser Maschine nichts zu arbeiten.

** **Abgabe und Versteigerung von tragenden Stuten und kriegsunbrauchbaren Pferden.** Die Badische Landwirtschaftskammer veranstaltet am Mittwoch, den 10. März ds. Js. nachmittags 3 Uhr in Rastatt eine Versteigerung von 25 tragenden Stuten und 8—10 kriegsunbrauchbaren Pferden. Die Stuten werden auf dem Wege der Versteigerung gegen Hinterlegung der Steigerungsbeträge leihweise abgegeben, mit der Verpflichtung, daß sie spätestens 14 Wochen nach dem Abfohlen an die Militärverwaltung zurückgegeben werden müssen. Diese Verpflichtung muß schriftlich erfolgen. Bei der leihweisen Abgabe der tragenden Stuten muß der Steigerer eine Erklärung unterschreiben, daß er das ihm durch die Landwirtschaftskammer leihweise und auf Widerruf überlassene Pferd gut pflegt, in gutem Futterzustande erhält, nur zu landwirtschaftlichen Arbeiten die der Trächtigkeit nicht schaden, benutzt. Die Kautionsbeträge, sowie die Versteigerungspreise sind bar zu bezahlen. Es bleibt vorbehalten die besten Zuchtpferde nur an Landwirte, welche Mitglied eines Pferdezuchtvereins und sich als solche ausweisen, abzugeben.

Neues vom Tage.

** **Karlsruhe,** 6. März Von dem mit Unterstützung der Regierung herausgegebenen Kriegskochbüchlein werden bis zu 10 Exemplare an badische Arbeitnehmerorganisationen unentgeltlich abgegeben. Gesuche um Abgabe der Büchlein sind an das Landesgewerbeamt Karlsruhe zu richten.

** **Karlsruhe,** 6. März. Da die Ueberschüsse des Gas- und Elektrizitätswerks nach den Voranschlägen für 1915 einen Rückgang um 370000 Mark aufweisen, hat der Stadtrat eine Erhöhung des Gas- und Strompreises beschlossen. Vom 1. Mai d. J. ab soll auf den Gaspreis ein Kriegszuschlag von 2 Pfg. für den Kubikmeter und für den Strompreis ein solcher für 10 Pfg. (für Kraftstrom 5 Pfg.) für die Kilowattstunde erhoben werden. Diese Maßnahme wird auch mit der erheblichen Steigerung der Kohlenpreise und Lohnausgaben begründet.

** **Bonndorf,** 8. März. Die Badische Staatsbrauerei Rothaus gibt bekannt, daß sie dem Vorgang der meisten badischen Brauereien folgend, ebenfalls einen Bieraufschlag eintreten läßt.

Kopenhagen, 7. März. (Feuer auf einem Passagierdampfer.) Lloyd wird aus Valentin (Irland) gemeldet: An Bord des 8500 t. großen französischen Passagierdampfers La Touraine, der auf der Reise von Newyork nach Havre war, brach vorgestern früh 6¾ Uhr Großfeuer aus. Der Dampfer rief um Hilfe. Eine Anzahl Rettungsdampfer ist ausgelaufen. Das brennende Schiff befindet sich 48 Grad nördlicher Breite, 20 Grad 14 Seemeilen westlicher Länge und gehörte der Compagnie Generale Transatlantique in Havre und ist als Hilfskreuzer eingerichtet. — Nach den letzten Nachrichten wurden Passagiere und Mannschaften des brennenden Schiffes gerettet.

Zur Bekämpfung der Läuseplage

insbesondere bei unseren Truppen im Osten gingen weiter ein:

E. 3 Mk., G. 1 Mk., Fck. 1 Mk., H. 2 Mk., St. 2 Mk., Ung. 1 Mk., F. B. 1 Mk., Ung. 1 Mk., A. in Burbach 2 Mk., Ung. 1 Mk., E. 1 Mk., H. 1 Mk., Klasse 7a der Mädchenschule 8 Mk., R. 1 Mk., S. 1 Mk., L. 5 Mk., L. 1 Mk., Werkmeister-Bezirksverein Ettlingen 5 Mk., W. Röttinger 3 Mk. Zusammen **41.— Mark.**

Insgesamt **441.50 Mark.**

Weitere Spenden erbeten an die **Geschäftsstelle des „Mittelbadischen Courier".**

Amtliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche in Feldrennach betr.

In der Gemeinde Feldrennach (O. A. Neuenbürg) ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

In den 15 Kilometer-Umkreis fallen die Gemeinden Schielberg, Frauenalb und Burbach, für welche hiermit die Anordnungen gemäß § 168 der Ausführungsbestimmungen zum Viehseuchengesetz getroffen werden.

Von den in Betracht kommenden Bestimmungen wird bemerkt:

a. daß der Handel mit Klauenvieh verboten ist. Als Handel gilt auch das Aufsuchen von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Aufkaufen von Tieren durch Händler,
b. daß der Auftrieb von Klauenvieh aus diesen Gemeinden auf Jahr- und Wochenmärkte verboten ist. Dieses Verbot erstreckt sich auch auf marktähnliche Veranstaltungen.

Die in Betracht kommenden Bürgermeisterämter haben dies sofort ortsüblich bekannt zu machen und deu Vollzug hierher anzuzeigen.

Ettlingen, den 5. März 1915.

Gr. Bezirksamt.

Privat-Anzeigen.

Den Heldentod fürs Vaterland fand im Alter von 26 Jahren mein lieber Sohn und unser Bruder

Theodor Heilig, Lehrer,

Musk. im Infanterie-Regiment 170.

Warthausen, Reichenbach, Freiburg, Ettlingen, den 8. März 1915.

Lehrer **Heilig und Familie.**

Zeichnungen
auf die

2te Kriegsanleihe

5% Deutsche Reichsschatzanweisungen
5% Deutsche Reichsanleihe

nehme ich zu den Bedingungen des Prospektes entgegen.

Carl Roos
Bankgeschäft Ettlingen.

Jüngerer oder älterer
Arbeiter
per sofort gesucht.
Robert Ruf,
Ettlingen.

Bestellungen auf
Düngergyps u. Düngerkalk
nimmt entgegen
Wilh. Welker,
Gypsermeister.

Eiserne Bettstelle
gebraucht, **zu kaufen gesucht.**
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

3-Zimmerwohnung
im 2. Stock auf 1. April oder später **zu vermieten.**
Rheinstr. 14.

Bekanntmachung.

Vorschriften
über den Privatpaket- und Privatgüterverkehr bei den Militär-Paketdepots.

1. **Vom 22. Februar 1915 ab** werden die Privatpakete und Privatfrachtstücke an Angehörige der im Felde stehenden Truppen des Landheeres nur noch auf dem Wege über die Militär-Paketdepots und gemäß den nachstehenden Bestimmungen angenommen und befördert.

Alle sonstigen Beförderungsarten, insbesondere auch die durch den Ersatztruppenteil, werden aufgehoben.

Für den Paketversand an Marineangehörige gelten besondere vom Reichsmarineamt erlassene Vorschriften.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Pakete für die beim Feldheere befindlichen Marinetruppen sind an die Paketsammelstellen des I. Ersatz-Seebataillons in Kiel oder die Paketsammelstelle der II. Torpedodivision in Wilhelmshafen zu senden, je nachdem der Empfänger aus dem Ostsee- oder Nordseestationsbereiche ins Feld gerückt ist.

2. Die Militär-Paketdepots sind in den durch Aushang bekanntgemachten Dienststunden ständig geöffnet. Ihr Geschäftsbereich ergibt sich aus der gleichfalls hier aushängenden Uebersicht. Maßgebend für die Zugehörigkeit zu den darin verzeichneten Korps ist deren Zusammensetzung im Kriege.

3. Pakete bis zum Gewicht von 10 kg werden bei allen deutschen Postanstalten im Inlande angenommen.

Porto (bei der Auflieferung zu entrichten):

bis 5 kg	. . . . .	25 Pfg.,
„ 6 „	. . . . .	30 „
„ 7 „	. . . . .	35 „
„ 8 „	. . . . .	40 „
„ 9 „	. . . . .	45 „
„ 10 „	. . . . .	50 „

4. Größere Güter im Gewicht von über 10 kg bis 50 kg sind bei den Eisenbahn-Eilgut- und Güterabfertigungen aufzuliefern, die sie zu den üblichen Frachtsätzen nach den zuständigen Militär-Paketdepots befördern. Die Fracht (nebst 25 Pfg. Rollgeld) ist bei der Aufgabe zu entrichten.

5. Die Militär-Paketdepots nehmen gebührenfrei auch unmittelbar Versandstücke bis 50 kg für Angehörige der Truppenteile an, die ihrem Geschäftsbereich zugewiesen sind.

Die Heeresverwaltung hat hiernach fast alle bisher bestehenden Einschränkungen im Paket- und Güterverkehr nach der Front aufgehoben. Selbst die Gewichtsgrenze ist so hoch heraufgesetzt, daß jedem Bedürfnis genügt sein muß. Es wird dafür andererseits erwartet werden können, daß diese Vergünstigungen nicht mißbraucht und eine Versendung schwerer Güter, die nicht einem wirklich dringenden Bedürfnis zu dienen geeignet sind, unterbleiben wird, wenn anders nicht wieder Einschränkungen eintreten sollen.

Auch die „dauernde Offenhaltung“ darf nicht zu einer unnötigen Belastung des Nachschubs an die Front führen. Jedes Uebermaß in dieser Beziehung verursacht nur Stockungen und Verzögerungen, da die an die Front führenden, meist nur beschränkt leistungsfähigen Eisenbahnen selbstverständlich in erster Linie den militärischen Aufgaben zu dienen haben. Im Uebrigen muß erwartet werden, daß im Interesse der Volksernährung im Inlande besonders die Zusendung von Nahrungs- und Genußmitteln in den gebotenen Grenzen bleibt.

6. Die Kosten für die Weiterbeförderung ab Militär-Paketdepot trägt die Heeresverwaltung.

7. Privatsendungen im Gewichte von mehr als 50 kg, eingeschriebene und Wertpakete, ebenso „Liebesgaben“ (d. h. Pakete oder Frachtstücke ohne persönliche Adresse) werden bei den Militär-Paketdepots nicht übernommen.

Freiwillige Gaben für die Krankenpflege wie für die bewaffnete Macht überhaupt (Liebesgaben) sind nicht den Militär-Paketdepots, sondern den am Sitze der stellvertretenden Generalkommandos usw. eingerichteten Abnahmestellen für freiwillige Gaben zuzuführen.

Diese Liebesgabensendungen werden den Truppenteilen usw. zugewandt, die jeweilig ihrer am meisten benötigen; sie dürfen also nicht die Adresse eines einzelnen tragen; eine Bestimmung des Spenders für besondere Truppenteile oder Heeresverbände wird dabei, wenn irgend angängig, berücksichtigt, ist aber möglichst zu vermeiden.

9. Leicht zerbrechliche Gegenstände (ungenügend verpackte Flaschen usw.) und feuergefährliche oder leicht explodierende Waren dürfen dem Militärpaketdepot nicht zur Beförderung übergeben werden. Auch von Uebersendung leicht verderblicher Waren ist abzusehen. Der Absender haftet für allen aus der Nichtbeachtung entstehenden Schaden.

Trotz aller Warnungen sind neuerdings wieder Gegenstände der vorerwähnten Art aufgegeben worden. Es kann nur wiederholt auf die dadurch bei der Beförderung eintretenden Gefahren hingewiesen werden. Leichtverderbliche Waren sollten auch schon deshalb nicht übersandt werden, weil sich die Dauer des Transports, wenn auch auf größte Beschleunigung hingestrebt wird, wegen der wechselnden Verhältnisse an der Front in keiner Weise übersehen läßt.

9. Alle Pakete und Frachtstücke sind mit der genauen Adresse sowohl des Absenders wie des Empfängers zu bezeichnen, die deutlich geschrieben auf dem Versandstück selbst angebracht sein muß; zweckmäßig ist außerdem ihre Einlegung in das Paket.

In der Adresse ist ferner das zuständige Militär-Paketdepot anzugeben; in Zweifelsfällen erteilt jedes Militär-Paketdepot Auskunft.

Fast alle Verschleppungen und Verluste sind bisher durch falsche Adressierung hervorgerufen worden. Die Heeresangehörigen sind zwar angewiesen, das für ihren Truppenteil zuständige Paketdepot auch nach Hause mitzuteilen. Immerhin sind auch so noch Versehen nicht ausgeschlossen. Es kann deshalb nicht dringend genug empfohlen werden, vor Absendung eines Pakets erst bei dem nächsten Paketdepot wegen Bezeichnung des zuständigen Paketdepots anzufragen. Unerläßlich ist dies bei den Truppenteilen, deren Feldadresse nicht die Angabe eines „Armeekorps“, „Reservekorps“ und „Landwehrkorps“ enthält, sondern z. B. „15. Armee“, „Korps A“, „Armeegruppe B“, „Division C“ usw. Gerade in diesen letzteren Fällen sind bisher die meisten Verschleppungen vorgekommen. In Zukunft ist, da die Paketdepots dauernd geöffnet sind, Zeit zu vorheriger Erkundigung an zuständiger Stelle. Es können dazu besondere (grüne) Doppelkarten verwendet werden, die bei den Inlands-Postanstalten zu erhalten sind und — außer im Ortsverkehr — unentgeltlich befördert werden.

Die Adresse wird am besten auf Deckel oder Umschlag aufgeschrieben. Anhänger aus Leder od. dgl. werden nicht zugelassen. Aufgeklebte Adressen weichen u. U. auf und werden undeutlich.

10. Die Verpackung muß fest und dauerhaft, auch gegen Nässe widerstandsfähig sein. Feste Pappkartons sind zur Verpackung geeigneter als leichte Holzkisten. Dünne Pappkartons usw. müssen in Leinwand eingenäht sein.

Infolge der sachverständigen Mitwirkung der Industriezweige sind jetzt so zweckmäßige Verpackungsmittel zu normalen Preisen zu haben, daß in Zukunft auf strengste Befolgung auch der Verpackungsvorschriften gehalten werden muß. Eine wasserdichte Umhüllung empfiehlt sich in jedem Falle zum Schutz gegen Feuchtigkeit.

11. Versandstücke, die diesen Anforderungen nicht entsprechen, sind von der Annahme ausgeschlossen. Sind sie versehentlich übernommen, so unterbleibt nachträglich ihre Weitersendung. Die entstehenden Kosten fallen dem Absender zur Last.

12. Den Paketen ist eine Begleitadresse (Paketkarte beizugeben, die bei den Aufgabe-Postanstalten oder den Militär-Paketdepots verbleibt. Die Frachtstücke sind mit einem Frachtbrief aufzuliefern.

13. Eine Haftung für Verlust, Beschädigung usw. wird weder von der Post- noch von der Heeresverwaltung übernommen; die Eisenbahn haftet für die bei ihr aufgelieferten Sendungen bis zur Ablieferung bei den Militär-Paketdepots nach den allgemeinen Bestimmungen der Eisenbahn-Verkehrsordnung und der Tarife.

Anträgen auf Rückgabe einmal aufgelieferter Pakete usw. sowie auf nachträgliche Berichtigung oder Aenderung der Adressen kann nicht entsprochen werden. Ohne Verbindlichkeit für die Heeresverwaltung und auf Gefahr des Absenders sollen aber unanbringliche Pakete jeglichen Gewichts und Frachtstücke nach bestimmten Militär-Paketdepots in die Heimat zurückbefördert werden, soweit sie nicht den Vermerk tragen:

„falls unanbringlich, zur Verfügung der Truppe“.

Zurückgelangende Pakete werden dem Absender wieder zugestellt. Dieser hat das Rückporto (Ziffer 3) oder die Rückfracht — nebst den bei der Rückbeförderung entstehenden Post- und Eisenbahn-Nebengebühren sowie etwaigen Zollkosten — ab Paketdepot zu tragen, sofern er den vorstehenden Vermerk nicht gemacht hat. Bei Verweigerung der Annahme, oder wenn der Absender nicht ermittelt werden kann, werden die Pakete usw. zugunsten der Abnahmestellen für freiwillige (Liebes-) Gaben verwertet. Verdorbene Waren werden vernichtet.

14. Privatsendungen vom Feldheer zur Heimat, für die im übrigen die Vorschriften in Ziffer 7 bis 11 und 13 (Abs. 1 und 2, Satz 1) ebenfalls gelten, werden vom Truppenteil des Absenders auf ihren Inhalt geprüft und müssen den mit Dienststempel und Unterschrift eines Offiziers bescheinigten Vermerk tragen:

„Beförderung zugelassen“.

Diese Sendungen sowie Koffer verwundeter oder gefallener Offiziere usw. werden dem zuständigen Armee-Paketdepot zugeleitet und hier, mit den nötigen Begleitpapieren versehen, je nach Gewicht der Post oder Eisenbahn zur Beförderung übergeben.

Wegen der weiteren Behandlung gelten die Vorschriften der Ziffer 13 Abs. 2 und 3 sinngemäß; eine Verwertung als Liebesgabe findet bei Auflieferungshindernissen erst statt, wenn der Absender nicht anders verfügt. Das Militär-Paketdepot ist berechtigt, bei den nicht mit der vorgeschriebenen Bescheinigung versehenen Sendungen den Inhalt zu prüfen und sie anzuhalten.

15. Der Obersten Heeresleitung, deren Armeegruppen und der Heeresverwaltung bleibt jederzeit vorbehalten, die vorstehenden Versandbedingungen zu ändern, insbesondere auch die dauernde oder vorübergehende Einstellung oder Einschränkung des Privatgutverkehrs nach und von dem Felde anzuordnen.

Für die Truppen auf dem östlichen Kriegsschauplatz können vorläufig Privatpakete und Privatfrachtgüter nicht angenommen werden. Der Zeitpunkt hierfür wird noch bekanntgegeben werden.

Königliches Kriegsministerium.

Verzeichnis der Militär-Paketdepots.

Pakete und Frachtstücke bis 50 kg sind zu senden	
für Angehörige der Truppenteile, die dem Verbande der nachstehenden Korps angehören	nach dem Militär-Paketdepot*
Gardekorps, Garde-Reservekorps	Berlin (Anh. Gbf.)
1. Armeekorps, 1. Reservekorps, 1. Kavallerie-Division mit zugeteilten Formationen	Königsberg (Preuß.) (Südbf.)
2. Armeekorps, 2. Reservekorps	Stettin (Hgb.)
3. Armeekorps, 3. Reservekorps	Brandenburg Havel (Staatsbf.)
4. Armeekorps, 4. Reservekorps	Magdeburg (Hbf.)
Hauptquartier, Oberbefehlshaber Ost	Fraustadt
5. Armeekorps, 5. Reservekorps	
6. Armeekorps, 6. Reservekorps	Breslau (Ost)
7. Armeekorps, 7. Reservekorps, Großes Hauptquartier **	Düsseldorf (Derendorf
8. Armeekorps, 8. Reservekorps,	Coblenz (Rheinbf.)
9. Armeekorps, 9. Reservekorps	Hamburg (Hgb.)
10. Armeekorps, 10. Reservekorps	Hannover (Nord)
11. Armeekorps, 11. Reservekorps	Cassel (O.)
12. Armeekorps, 12. Reservekorps (Kgl. Sächs.)	Dresden (Neustadt)
13. Armeekorps, 13. Reservekorps (Kgl. Württ.)	Stuttgart (Hbf.)
14. Armeekorps, 14. Reservekorps	Karlsruhe Bad. (Hbf.)
15. Armeekorps, 15. Reservekorps	Straßburg Els. (Hbf.)
16. Armeekorps, 16. Reservekorps	Metz (Hbf.)
17. Armeekorps, 17. Reservekorps	Danzig (lege Tor)
18. Armeekorps, 18. Reservekorps	Frankfurt Main (Süd) Darmstadt *** (Hbf.)
19. Armeekorps, 19. Reservekorps (Kgl. Sächs.)	Leipzig (Dresdn. Bf.)
20. Armeekorps, 20. Reservekorps	Elbing
21. Armeekorps, 21. Reservekorps	Mannheim
22. Armeekorps, 22. Reservekorps	Berlin (Anh. Gbf.)
23. Armeekorps, 23. Reservekorps	Stettin (Hgb.)
24. Armeekorps, 24. Reservekorps	Magdeburg (Hbf.)
25. Armeekorps, 25. Reservekorps	Fraustadt
26. Armeekorps, 26. Reservekorps	Cassel (O.)
27. Armeekorps, 27. Reservekorps	Dresden (Neustadt) (Stuttgart) † (Hbf.)
28. Armeekorps, 28. Reservekorps	Königsberg (Preuß.) (Südbf.)
29. Armeekorps, 29. Reservekorps	Brandenburg Havel (Staatsbf.)
30. Armeekorps, 30. Reservekorps	Düsseldorf (Derendorf)
31. Armeekorps, 31. Reservekorps	Breslau (Ost)
32. Armeekorps, 32. Reservekorps	Coblenz (Rheinbf.)
33. Armeekorps, 33. Reservekorps	Hannover (Nord)
34. Armeekorps, 34. Reservekorps	Karlsruhe Bad. (Hbf.)
35. Armeekorps, 35. Reservekorps	Straßburg Els. (Hbf.)
36. Armeekorps, 36. Reservekorps	Metz (Hbf.)
37. Armeekorps, 37. Reservekorps	Danzig (lege Tor)
38. Armeekorps, 38. Reservekorps	Frankfurt Main (Süd)
39. Armeekorps, 39. Reservekorps	Hannover (Nord)
40. Armeekorps, 40. Reservekorps	Hamburg (Hgb.)
41. Armeekorps, 41. Reservekorps	Brandenburg Havel (Staatsbf.)
42. Armeekorps, 42. Reservekorps	Fraustadt
43. Armeekorps, 43. Reservekorps (Kgl. Württ.)	Stuttgart (Hbf.)
Kgl. Bayer. 1. Armeekorps, Kgl. Bayer. 1. Reservekorps	München (Hbf.)
Kgl. Bayer. 2. Armeekorps, Kgl. Bayer. 2. Reservekorps	Würzburg (Hbf.)
Kgl. Bayer. 3. Armeekorps, Kgl. Bayer. 3. Reservekorps	Nürnberg (Hbf.)
Kgl. Bayer. 4. Armeekorps, Kgl. Bayer. 4. Reservekorps	München (Hbf.)
Kgl. Bayer. 5. Armeekorps, Kgl. Bayer. 5. Reservekorps	Nürnberg (Hbf.)
Landwehrkorps	Breslau (Ost)
Belgische Besatzungstruppen, Beamte des Generalgouvernements für Belgien u. deutsche Post- und Telegraphenbeamte in Belgien	Hamburg (Hgb.)
Sämtliche Kavallerie-Divisionen (außer der 1. Kavallerie-Division) und diesen zugeteilte Formationen	Leipzig (Dresn. Bf.)
Eisenbahn-Formationen und -Kolonnen (einschl. Eisenbahnbeamte und -arbeiter) für den westlichen Kriegsschauplatz	Coblenz (Rheinbf.)
für den östlichen Kriegsschauplatz	Breslau (Ost)
Kraftfahr-, Luftschiffer-, Flieger- und Telegraphen-Formationen (ausgenommen die bayerischen Formationen)	Berlin-Schöneberg (Schöneberg b. Bln. Militärbf.)
Bayerische Kraftfahr-, Luftschiffer-, Flieger- und Telegraphen-Formationen	München (Hbf.)

* Der Zusatz in Klammern neben den Ortsnamen gilt **nur für Eisenbahn-Frachtstücke** und bezeichnet die zuständige Empfangs-Güterabfertigung.

** Für das Große Hauptquartier werden durch das Militärpaket-Depot Coblenz nur Eisenbahnfrachtstücke angenommen. Postpakete gehen über Postamt Trier 2.

*** Nur für die Großherzoglich Hessischen Truppenteile.

† Für die Königlich Württembergischen Truppenteile.

Vorstehendes geben wir hiermit bekannt.

Ettlingen, den 3. März 1915.

Bürgermeisteramt:

J. V.: Röttinger.

Für die Redaktion verantw.: R. Barth, Ettlingen.